

Zahnärztlicher Gesundheitsbericht 2014/15

Vorpommern-Greifswald, Standort GW



Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum 2014/15 konnten die Kindergarten-, Grund- und Sonderschulkinder durch die Zusammenarbeit von der Kreisarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege sowie des Jugendzahnärztlichen Dienstes des Großkreises Vorpommern-Greifswald (VG) kariespräventiv betreut werden.

Neben dem Jugendzahnarzt wurde die Prophylaxe im Kreis Vorpommern-Greifswald durch zwei Prophylaxehelferinnen des Jugendzahnärztlichen Dienstes durchgeführt. Die Gruppenprophylaxe ist in Deutschland gesetzlich geregelt. Gemäß der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde beinhaltet die primäre zahnmedizinische Gruppenprophylaxe „sowohl die Zahngesundheitserziehung durch pädagogisch und psychologisch fundierte altersgerechte Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen als auch die Durchführung spezieller Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Zahngesundheit“. Die intensivprophylaktische Arbeit, finanziert durch die Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (LAJ), baut auf einer Kombination aus Ernährungsschulung, Putztraining und regelmäßiger Fluoridierung der Zähne auf. Schwerpunktmäßig werden Einrichtungen mit hohem DMFT (Kariesindex) betreut, die durch umfangreiche vorangegangene Reihenuntersuchungen festgestellt wurden. Als Einrichtungen sind zu nennen:

- Kinderkrippen mit erhöhtem Kariesindex
- Kindergärten mit erhöhtem Kariesindex
- Grundschulen (mit erhöhtem Kariesindex) und Sonderschulen
- Vor- bzw. Nachbereitungskurse: Aufklärung schwangerer Frauen bzw. junger Mütter

Im Berichtszeitraum für das Schuljahr 2014/15 kann für die durchgeführten Prophylaxemaßnahmen folgende Bilanz gezogen werden:

- 1904 Impulse Kindergartenkinder (z.T. mehrmalige Besuche)
- 239 Impulse Förderschule (mehrmalig)
- 2026 Impulse Grundschule (z.T. mehrmalige Besuche)
- 490 Impulse Klasse 5-6
- 455 Impulse Klasse 7-10

Die genaue Anzahl der durchgeführten Prophylaxeimpulse können folgender Tabelle entnommen werden:

	Kindergärten	Grundschulen bis 4. Klasse	(weiterführende) Schulen Klasse 5 / 6	Klasse 7-10	Förderschulen Behinderten- Einrichtungen
1. Prophylaxeimpuls / Schuljahr	1904	2026	490	455	239
2. Prophylaxeimpuls / Schuljahr	1384	1761	0	0	213
3. Prophylaxeimpuls / Schuljahr	658	1156	0	0	202
4. Prophylaxeimpuls / Schuljahr	335	565	0	0	152
5. Prophylaxeimpuls / Schuljahr	172	310	0	0	149

Tab. 1: Anzahl der Kinder und Anzahl der durchgeführten Prophylaxeimpulse

Zur Erhebung der Daten über die Zahngesundheit sowie das Vorkommen von kieferorthopädischen Gebissanomalien bei Kindern und Jugendlichen in Vorpommern-Greifswald wurden Reihenuntersuchungen in Schulen und Kindergärten durchgeführt.

Die epidemiologischen Begleituntersuchungen zum Kariestrend im Kindes- und Jugendalter haben sich als wirksame Methode zur Kontrolle von Präventionserfolgen in der (Gruppen-)Prophylaxe entwickelt. Eine zahnärztliche Untersuchung, gegebenenfalls mit schriftlicher Elterninformation mit Hilfe eines individuellen Informationsblattes über den Behandlungsbedarf, wurde durchgeführt bei:

- 1191 Kindergartenkinder
- 271 Förderkindern
- 2176 Grundschulkindern
- 490 Kindern der Klassen 5-6
- 455 Kindern der Klassen 7-10

Für die Bestimmung der Kariesprävalenz wurde der DMF-T / dmf-t Index erhoben. Der DMF-T erfasst die Anzahl der zerstörten, fehlenden und gefüllten permanenten Zähne im Verhältnis zur Gesamtzahl der Zähne. Für die Kariesdiagnostik bei Kindern mit Milchgebissen wird äquivalent der dmf-t verwendet.

Bei beiden Indexsystemen steht das D für decayed (kariös), M heißt missing (wegen Karies fehlend), F bedeutet filled (wegen Karies gefüllt).

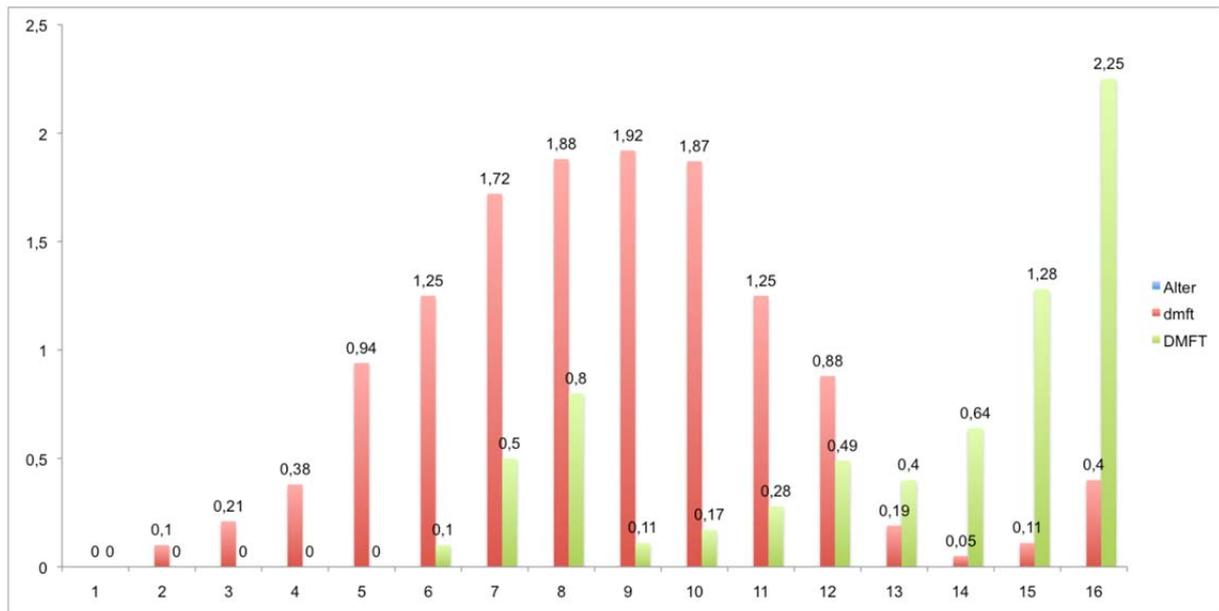


Abb. 1: Durchschnittlicher dmft/DMFT-Wert der in Reihenuntersuchungen erreichten Kinder nach Alter

Insgesamt konnten in Greifswald in den letzten Jahren überdurchschnittliche Erfolge durch eine konsequente Kariesprävention erzielt werden (Abb. 1). Mitte der 90er Jahre waren bei den Einschülern noch durchschnittlich 4,1 Milchzähne kariös, gefüllt oder fehlten, was klar über dem Bundes- und Landesdurchschnitt lag. Heute sind dies nur noch 1,25 Zähne (6J, dmft), und damit deutlich weniger als aktuell im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (1,74 dmft) oder bei der letzten deutschen Erhebung (Greifswald 1,5 dmft 6-7J, Deutschland 1,89 im Jahr 2009). Auch bei den 12Jährigen sind mit 0,49 bleibenden Zähnen (DMFT) in Greifswald deutlich weniger Zähne kariös oder gefüllt als im Bundesland MV (0,64 DMFT) oder bei der letzten deutschlandweit repräsentativen Untersuchung mit 0,7 DMFT. Dies konnte durch eine konsequente, zugehende und wissenschaftlich fundiert Gruppenprophylaxe erreicht werden, bei der häufige Fluorideinbürstungen mit Zahnpaste oder Gelee in den Alltag der Einrichtungen eingebunden werden. Die Unterstützung der LAJ mit Prophylaxehelferinnen ermöglicht dies insbesondere für Einrichtungen mit hohen Karieswerten.

Kindergärten und Grundschulen

Es wurden 58,8% der Vorschulkinder, die in Vorpommern-Greifswald in betreuenden Einrichtungen gemeldet sind, untersucht und 94,1% kariesprophylaktisch betreut (Abb. 2). Bei den Grundschulern wurden 97,3% untersucht und 90,6% erhielten einen Prophylaxeimpuls. In der Klassenstufe 5 bis 6 wurden 51% der Kinder erreicht. Aufgrund der Schwerpunktsetzung für Prophylaxe in der Gebissentwicklung wurden die Klassen 7-10 nicht vollständig untersucht, es erhielten 24,5% der Kinder eine Untersuchung und einen Prophylaxeimpuls. Ausnahme sind die Förderschulen, wo 75% der Kinder untersucht wurden, 66,2% von ihnen nahmen an dem Prophylaxeprogramm teil. Die Überrepräsentation von Förderschülern bei den älteren Jahrgängen erklärt auch die deutlich erhöhten Karieswerte bei 15- und 16jährigen (Abb. 1).

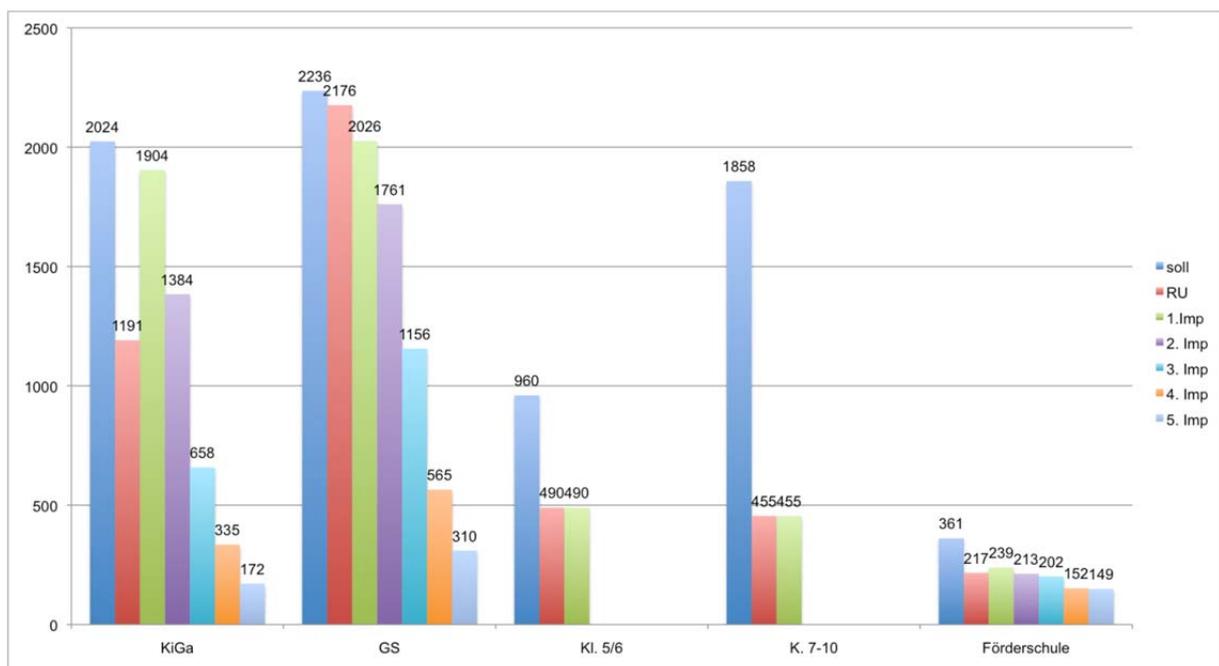


Abb. 2: Anzahl der gemeldeten Kinder, der untersuchten Kinder und der Kinder, die Prophylaxeimpulse erfahren haben

Bei der Untersuchung der Kindergärten stellte sich der Kindergarten St. Marien in Greifswald als zahngesündeste Einrichtung dar (0,14 dmft). Der Kindergarten, Kunterbunte Kinderwelt in Strasburg, hatte den höchsten Karieswert (1,97 dmft). In 6 Kindergärten waren neben kariösen Milchzähnen auch schon betroffene bleibende Zähne festzustellen. Und dass, obwohl die ersten bleibenden Zähne im Durchschnitt erst mit 6 Jahren in die Mundhöhle erscheinen (Abb.3).

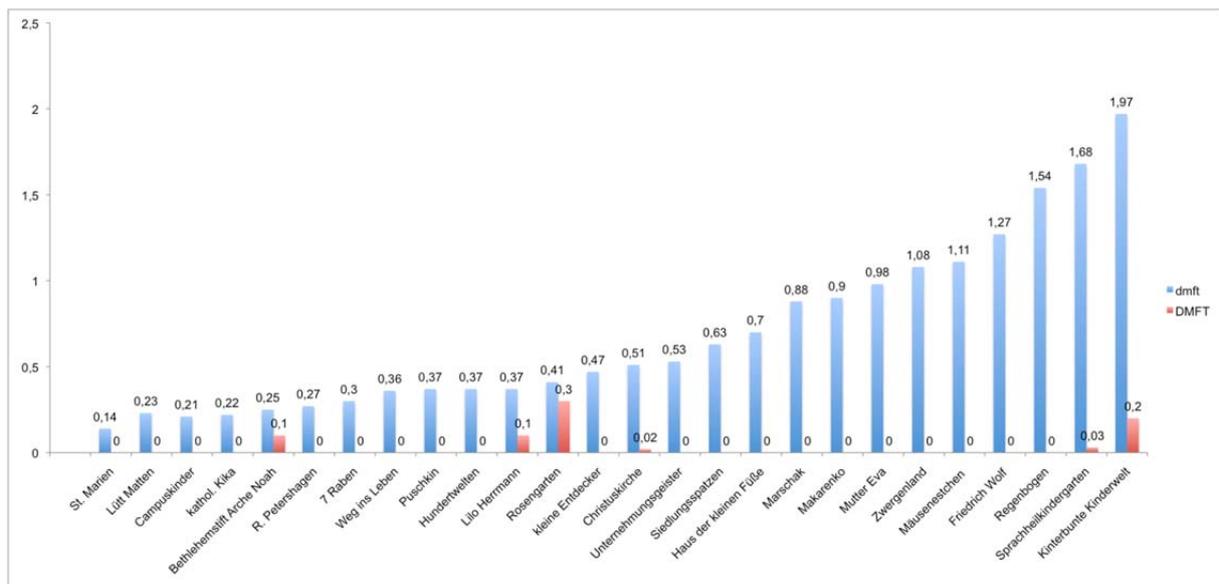


Abb.3: Durchschnittlicher dmft/DMFT in den Kindergärten

Auch bei den Untersuchten in Grundschulen sind starke Unterschiede erkennbar.

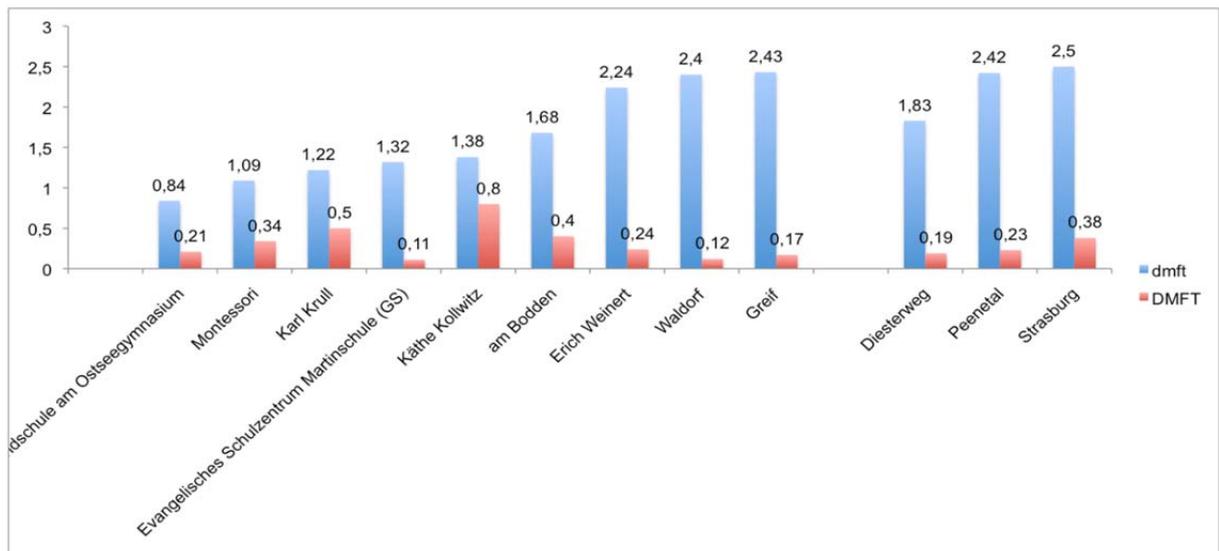


Abb. 4: Durchschnittlicher dmft/DMFT in den Grundschulen

Die Grundschule am Ostseegymnasium ist die zahngesündeste Einrichtung in Greifswald. Hier haben die Schüler der 1.-4. Klasse 0,84 behandlungsbedürftige oder sanierte Milchzähne. Im Schnitt haben diese Kinder allerdings auch 0,21 nicht naturgesunde bleibende Zähne. Die Erich Weinert- und die Greifschule sind Einrichtungen, die schon seit Jahren intensivprophylaktisch betreut werden. Beide liegen in einem sozialen Brennpunktbezirk in Greifswald mit hohen Karieswerten. Die

Daten belegen, dass die Kariesprophylaxe bei diesen Kindern im Milchgebiss klare Lücken aufwies, woraus viele kariöse, gefüllte oder bereits extrahierte Milchzähne und damit hohe dmft-Daten resultieren (Weinert 2,24 dmft, Greif 2,34 dmft). Mit Schuleintritt werden die Schüler dann vor Ort, in ihrer Schule intensiv betreut – also mindestens 4 mal im Jahr besucht und eine korrekte, altersgerechte Mundhygiene mit gleichzeitiger Fluoridapplikation trainiert. Dadurch gelingt es für diese Schüler für die permanenten Zähne minimale Kariesraten und damit einen sehr geringen Behandlungsbedarf zu erreichen (Weinert 0,12 DMFT, Greif 0,17 DMFT). Die bleibende Dentition profitiert also sehr von der aufsuchenden und fluoridbasierten Prophylaxe. Das Ziel sollte es folglich sein, die Prophylaxe auch in anderen Schulen auszuweiten und vor allem in den Kindergärten und Krippen bei Risikokindern auszubauen, um diese Erfolge in die Fläche zu tragen.

Weiterführende Schulen

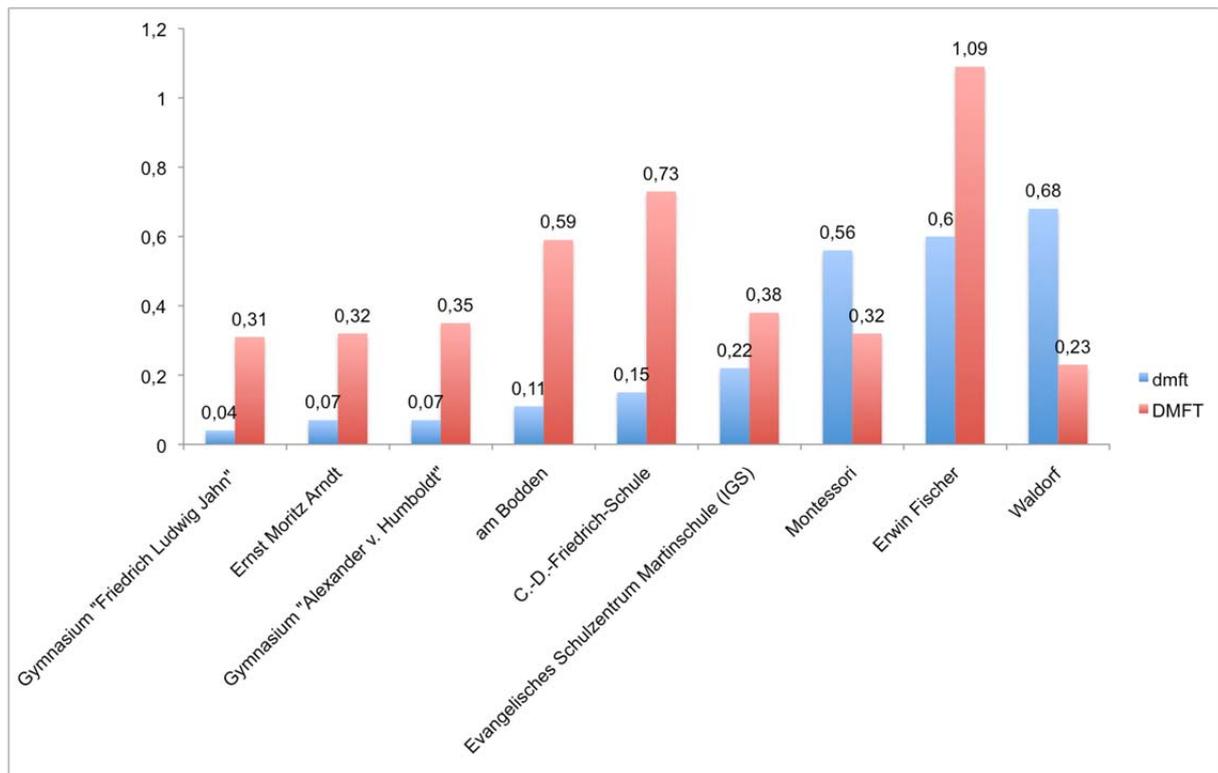


Abb. 5: Mittlere Karieswerte in den weiterführenden Schulen

Starke Unterschiede kann man beim Betrachten der Mundgesundheitsdaten der weiterführenden Schulen erkennen (Abb. 5). Die Waldorfschule ist die Schule mit den größten Kariesfolgen im Milchgebiss (dmft), imponiert aber mit sehr gesunden bleibenden Zähnen. Die IGS Erwin Fischer hat leider sehr hohe dmft- als auch DMFT-Werte. Hier gilt es die aufsuchende Betreuung zu einzuführen und in den Schulalltag zu integrieren.

Die Kariesprävention in den Grundschulen setzt die Arbeit aus den Kindergärten fort. Durch häufige Besuche der Prophylaxehelferin in den Kitas und das Einführen des täglichen Putzens nach dem Mittagessen wird die Zahnpflege zu einem Ritual im Kinderalltag. Die Kinderzähne werden regelmäßig gereinigt und mit einer fluoridierten Zahncreme gepflegt. Diese positive Einstellung zur Mundhygiene wird über den Zeitraum des Kindergartenbesuches manifestiert und zahlt sich bei der immer gesünder ausgebildeten bleibenden Dentition aus.

Natürlich ist es das Ziel, die Zahl der behandlungsbedürftigen Zähne weiter zu reduzieren und die Zahl der versorgten Läsionen deutlich zu erhöhen – oder über

Prävention gleich den Sanierungsbedarf abzusenken indem gar nicht erst eine behandlungsbedürftige Karies entsteht.

Weitere Projekte

Teddy-Doc

Das Teddybärkrankenhaus ist ein Projekt, das Kindergartenkindern auf spielerische Art und Weise die Angst vor Ärzten und dem Krankenhaus nehmen soll. Die Kinder besuchen mit ihren Stofftieren die Klinik und lassen diese dort von „Fachärzten für Stofftierheilkunde“ behandeln. So besteht die Möglichkeit Berührungsängste abzubauen, Fragen zu stellen und Krankenhaussituationen hautnah mit zu erleben, ohne selbst unmittelbar als Patient betroffen zu sein.

Auch in diesem Jahr kamen begeisterte Kinder in das Teddybärkrankenhaus, das als Projekt von Studenten der Humanmedizin, Zahnmedizin und Pharmazie durchgeführt wird. Die „Zahnklinik – für Bären“, die vom jugendzahnärztlichen Dienst der Hansestadt Greifswald unterstützt wird und in diesem Jahr von rund 160 Kindern mit ihren Plüschpatienten besucht wurde, hat sich sehr gut etabliert.

Tag der Zahngesundheit im Asylbewerberheim

Schon im letzten Jahr haben wir den Tag der Zahngesundheit genutzt um eine Präventionsaktion im Asylbewerberheim in Greifswald durchzuführen. Die große Dankbarkeit der Bewohner und die Freude der Kinder mit der Handpuppe Kroko die richtige Zahnputztechnik zu lernen und über die geschenkten Zahnbürsten und Zahnpflegeprodukte, hat uns veranlasst auch in diesem Jahr das Asylbewerberheim zu besuchen.

Das Team bestand aus vier Ärzten. Wir konnten die Beratungen in den Sprachen Deutsch, Englisch, Russisch und Arabisch anbieten. Trotz Opferfest, einer der wichtigsten Feiern des Islam, war der Andrang der Besucher und Ratsuchenden groß. Kurzerhand wurde der Schulungsraum, in dem sonst Deutschkurse für die Asylbewerber abgehalten werden, in einen Untersuchungsraum umfunktioniert. Viele

Bewohner, gerade die Erwachsenen, hatten zum Teil gravierende Zahnprobleme. Behandeln konnten wir natürlich nicht. Aber wir konnten zu den bestehenden dentalen Schwierigkeiten beraten und über die Möglichkeiten und Grenzen der Schmerzbehandlung aufklären. Wir haben viel über Mundhygiene, Flouridnutzung und Ernährung erzählen können. Über die kleinen Zuwendungen wie Zahnbürsten, Zahncreme, Zahnseide freuten sich die Besucher sehr.

Für die Kinder war es wieder etwas ganz Besonderes mit Kroko, dem Zahnputz-krokodil, zu spielen und mit ihm Zähne putzen zu lernen.

Da der Bedarf an Beratung und Hilfestellung so groß war, wurden wir gebeten das Asylbewerberheim in Greifswald weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten mit Rat und Unterstützung zur Seite zu stehen.

Prof. Dr. Ch. Splieth Dr. E. Schüler ZA. R. Basner,

ZMF L. Meyer ZMF K. Mussehl

Jugendzahnärztlicher Dienst Vorpommern-Greifswald, Standort Greifswald